

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Redaktion und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Auftragungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 56

Celje, Donnerstag, den 18. Juli 1929

54. Jahrgang

Bereinigte Staaten von Europa?

Ziemlich unerwartet, aber immerhin noch zu einem Zeitpunkt, wo die Debatte über die Ratifikation des Young-Planes in der französischen Kammer noch nicht begonnen hat, veröffentlichte die Pariser Zeitung „L'Œuvre“ einen sehr bemerkenswerten Artikel, der sich mit den angeblichen Plänen des französischen Außenministers Briand über die Schaffung der „Bereinigten Staaten von Europa“ befaßt.

Daß der Gedanke eines Paneuropa nichts Neues ist, wissen wir, und daß sich Herr Briand mit diesem Problem auch beschäftigt, das ist gleichfalls nicht neu, denn der Name des französischen Außenministers ist ja im Ehrenpräsidium der paneuropäischen Bewegung Coudenhove-Kalergis zu finden. Aristide Briand hat auch wiederholt zu erkennen gegeben, daß er persönlich an die Verwirklichung dieser großen Idee glaubt und daß von ihm aus alles getan würde, was den großen Plan zur Reife bringen könnte. Damit hat der französische Außenminister eine Ansicht kundgegeben, die im großen und ganzen von fast allen maßgebenden Politikern Europas vertreten wird. Nur über das Gesicht dieses neuen Paneuropa und über die Voraussetzungen, unter denen es geschaffen werden könnte, ist man sich nicht einig. Der Artikel des „Œuvre“ ist also insofern höchst bemerkenswert, als er behaupten will, daß Briand jetzt den Augenblick eines Handelns für gekommen ansehe und er deshalb auch entschlossen sei, in allernächster Zeit einen feierlichen Appell zur Gründung der Vereinigten Staaten von Europa an die europäischen Völker zu erlassen.

Man könnte nun diese Absicht Briands, sollte sie wirklich einer festen Entschlußfreude entspringen,

äußerst begrüßen, wenn er, der doch gleichzeitig auch der Leiter der französischen Außenpolitik ist, auch noch weiterhin mitteilen würde, auf welcher Grundlage sich ein kommendes Paneuropa aufbauen soll. Auf der Grundlage der heutigen politischen und geographischen Landkarte Europas oder auf einer neuen noch zu schaffenden Grundlage?

Europa und mit ihm die ganze Welt steht heute unmittelbar vor dem Beginn einer großen politischen Konferenz, auf der sich entscheiden soll, ob die Deutschland auf Grund der Friedensverträge auferlegten Tributleistungen nunmehr einen endgültigen festen Rahmen gefunden haben und ob eine solche endgültige Regelung die politische Selbstverständlichkeit einer umgehenden Räumung der besetzten deutschen Gebiete nach sich ziehen wird. Man kann also wirklich im Augenblick noch nicht sagen, daß die Gestaltung der europäischen Lage heute besonders günstig für die Verwirklichung eines Planes ist, der die Schaffung eines Paneuropa vorsieht. Aber nehmen wir einmal an, die kommende politische Konferenz würde sich zu Beschlüssen finden, die die der Tagesordnung unterliegenden Punkte in einem für Deutschland günstigen Sinne erledigen, würde dann, also nach einer Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes, das politische Gesicht Europas so aussehen, wie man sich ein Paneuropa denkt? Diese Frage könnte vielleicht Herr Briand mit einem Ja beantworten, aber werden Deutschland, Oesterreich, Jugoslawien, Ungarn, Litauen sich diesem Ja anschließen können?

Bei einigem politischen Nachdenken erscheint einem der Sinn eines vereinigten europäischen Staatenbundes jedenfalls erst dann erfüllt, wenn dieser neue Bund das wesentlichste Recht der sich in ihm zusammenschließenden Völker gewährleisten würde, nämlich das Selbstbestimmungsrecht. Nur auf der Grundlage eines solchen Selbstbestimmungs-

rechts der Völker kann sich die Gestalt eines Paneuropa aufbauen. Vor der Gründung der Vereinigten Staaten von Europa müßte also allen durch Kultur, Sitte und Sprache zusammengeschweißten Volkseinheiten Europas die Möglichkeit gegeben werden, ihre Einheiten in die Staaten umzubilden, die dann einmal die Paneuropäische Union ergeben. Da diese Forderung Menschenrecht und Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Völker als einzigen Antrieb hat, so ist sie ebenso billig wie selbstverständlich, denn sie will ja nur das Recht zur Grundlage der kommenden großen europäischen Nation ausbauen.

Ob das Paneuropa Briands diese Forderung berücksichtigen will? Ob das Paneuropa Briands die Gleichberechtigung und die gleiche Verantwortlichkeit aller dieser Staaten des neuen Europa anerkennen wird? Ob sein Paneuropa immer noch Sieger und Besiegte kennen soll, immer noch Völker, die zahlen müssen, und Völker, die Nutznießer dieser Zahlungen bleiben? Briand hat leider Europa über diese Fragen noch keine Auskunft gegeben. Vermutlich wird er sie auch nicht geben, denn er ist ja nicht nur Aristide Briand, Ehrenpräsident der Europäischen Union, sondern auch Frankreichs Außenminister, was wohl ausschlaggebend ist.

Glaubt Briand wirklich, in einem Augenblick, wo es noch gar nicht einmal sicher erscheint, ob sich eine französische Mehrheit für die Räumung des Rheinlandes finden lassen wird, daß jetzt der Augenblick gekommen wäre, einen feierlichen Appell an die Völker zur Gründung der Vereinigten Staaten von Europa zu richten? Man kann fest überzeugt sein, daß er dies nicht annehmen kann. Und deshalb muß man leider glauben, daß der sicherlich von dem französischen Außenminister inspirierte Artikel des „Œuvre“ nur ein Mittel darstellt, das ein anderes Ziel erreichen möchte. Dieses Ziel

Hellsehen

Kriminaltelepathische Erlebnisse
Von Alfred Winterry, Belletti Beccerel

I.

Schon lang ist es her. Manchmal kommt mir vor, als ob alles gar nicht möglich gewesen wäre. Als ganz kleines Würmchen habe ich die Eltern verloren, so daß ich eigentlich nie wußte, wie die Leute waren, denen ich es zu danken habe, daß ich auf diese Welt gekommen bin. Eine schwere Kindheit. Eine Kindheit ohne Mutter, die sie behütet hätte, ohne Heim, zwischen Fremden leben, kämpfen, sorgen und wieder kämpfen: wie schwer ist noch heute das Erinnern an all das!

Schon seit der 4. Gymnasialklasse interessierte ich mich für okkulte Probleme. Ich bemerkte in mir — zu meiner eigenen Beunruhigung — gewisse intuitive Kräfte. Von verschiedenen kleinen Ereignissen konnte ich schon damals voraus beschreiben, wie sie sich entwickeln werden. Ueber das telepathische Phänomen Svedeborg, der von 1688 bis 1723 in Stockholm gelebt und mit seinen Prophezeiungen ganz wunderbare Resultate erzielt hat, konnte ich nie genug zu lesen bekommen.

„Du, was machst du denn?“, fragte mich einmal unser Lateinprofessor, „sage mir, was ich jetzt erzählt habe.“ Ich hatte unter der Bank ein französisches Buch über das mystische Phänomen Jaques Goreaux, der zehn Jahre vor der französischen Revolution ihren Ausbruch vorausgesagt hatte, wofür der arme Prophet hingerichtet worden war. In

diesem Buche hatte ich eben gelesen und auf den Professor nicht hingehört. Ich stand auf, konzentrierte mich und antwortete: „Herr Professor, Sie haben jetzt folgendes gesagt: — — —“, ich wiederholte den lateinischen Satz, den er früher zitiert hatte — „und weiter werden Sie sagen: — — —!“ wieder sagte ich einen lateinischen Ausspruch. Mein kleiner, lieber, nervöser Professor war überrascht. Später erzählte ich ihm solche Geheimnisse aus seinem Leben, daß er in volles Staunen geriet.

Allmählich kam ich zur Ueberzeugung, daß ich eine Veranlagung für das Hellsehen besaß, daß in mir ein zweites Ich lebte, das aber noch nicht entwickelt war.

Meine Mitschüler spotteten mich oft aus: „Du, Prophet, sag, was werde ich zu Mittag zuhause zu essen bekommen?“

„Du, Telepath, sag, wer hat mein Brot mit Marmelade gemaußt?“

Und so weiter.

Damals wohnte ich bei einer Wäscherin. Diese arme Frau betrachtete mich als eigenes Kind. Sie war sehr arm und kränklich. Die Bürgerin Tuberkulose richtete ihren Organismus zu Ende. Kein Wunder: der Geruch von schmutziger Wäsche, ein kleines elendes Loch als Wohnung und die bittere Armut. Ich hatte kein Bett. Sie staunen? Ja, ja...! Mein Bett war aus ein paar Makaronistifen zusammengeschnitten, auf denen mit schwarzen verschmierten Buchstaben geschrieben stand: Petrucci—Macaroni—Italia. Gott weiß, wer dieser Petrucci war. War er ein guter Mensch? O ja, für mich

war er sehr gut, seine Makaronistife gab meinem jungen Körper die Möglichkeit auszuruhen, obwohl diese Ruhe und der Macaroni-Schlaf eigentlich eine Qual waren.

Als ich dann größer wurde, war mein Petrucci-Bett für mich natürlich zu kurz. Meine nackten Beine ragten in die Luft hinaus oder ich mußte zusammengeknallt liegen wie ein geknicktes Fragezeichen.

Was für Träume träumte ich in diesem Makaronibett! Weiß Gott, vielleicht waren sie glücklicher als sie einer in einem breiten, weichen Federbett träumt. Später war mir oft leid, daß ich nie Gelegenheit fand, eine Portion Makaroni von der berühmten Firma Petrucci Italiana probieren zu können. Von ihr wäre mir der wunderbare Duft aufgefliegen, der jede Jugendzeit umschwebt, mag sie auch noch so arm gewesen sein.

In der 7. Klasse war ich schon lange „Bediener“. Ich gab jüngeren Schülern Nachhilfestunden und meine Verhältnisse hatten sich gebessert. Hoho! Ich war ein junger Herr. In dieser Zeit kannte ich schon die Geschichte des Hypnotisierens. Ich wußte, daß sich die englischen Ärzte Dr. James Braid und Dr. Elliotson in den Jahren 1837—1841 am University College Hospital in London mit hypnotischen Versuchen beschäftigt hatten. Schon viel früher (1734) hatte Dr. Friedrich Mesmer damit großes Aufsehen in Deutschland erregt. Dieser machte bereits in seiner Doktordissertation den Einfluß der Planeten auf den menschlichen Körper zum Gegenstand seiner Ausführungen. Er wird als Begründer der hypnotisch-magnetischen Heilkunde betrachtet. Mesmeris-

jude man in der französischen Kammer, wo es im Augenblick eine Linke gibt, die so etwas, wie der „Deuvre“ es wiedergab, recht gerne hört.

Politische Rundschau Inland

Ein Attentat in Štip

Am Sonntag abends fand in Štip im dortigen Offiziersheim ein großes Sokolfest statt, an dem u. a. der Obergespan Oberst Mihajlović und der Bürgermeister teilnahmen. Zwei Männer, welche durch ihr verdächtiges Benehmen die Aufmerksamkeit des Polizeiagenten Šukri Tajrović erregten, kamen aus einer Nebengasse auf das Haus zu und wurden vom Agenten gestellt. Sie gaben auf ihn mehrere Revolvergeschüsse ab. Der Agent Petrović sprang hinzu und es entstand ein Kampf auf Leben und Tod. Einem herbeigeeilten Gendarmen gelang es dann, einen der Angreifer zu töten, der andere flüchtete in eine Seitengasse und verwundete dort einen Gendarm durch zwei Schüsse schwer. Auf der weiteren Flucht schoß er noch einen Gendarmen nieder. Dann verschwand er in der Nacht. Am nächsten Tag wurde er um 6 Uhr abends an der bulgarischen Grenze gestellt. Trotzdem er umzingelt war, erwiderte er die Aufforderung, sich zu ergeben, mit Revolvergeschüssen. Er wurde im Kampf getötet. Dieses neuerliche Attentat hat in jener Gegend große Aufregung hervorgerufen. Die beiden verwundeten Gendarmen, welche ihren Verletzungen erlagen, wurden unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung beerdigt. Nach dem Begräbnis fand eine große Protestversammlung in Štip statt, auf welcher die Tätigkeit der mazedonischen Revolutionäre scharfsten verurteilt wurde.

Unerwartete Abreise des Königs nach Beograd

S. M. König Alexander ist am 16. Juli unerwartet nach Beograd abgereist, wo er eine Woche zu bleiben gedenkt. Gleichzeitig reisten auch Königinwitwe Maria von Rumänien und Prinzessin Jleana, die dieser Tage in Klagenfurt mit dem früheren Kronprinzen Karol zusammengetroffen waren, nach Bukarest ab.

Urteilsfällung des Haager internationalen Gerichts über die Bezahlung der französischen Vorkriegsanleihen

Das internationale Gericht in dem Haag hat am 12. Juli sein Urteil im Prozeß zwischen den französischen Gläubigern und unserem Staat gefällt, worin es die prinzipielle und rechtliche Meinung ausspricht, daß die fünf in Frankreich aufgenommenen serbischen Vorkriegsanleihen (1895, 1902, 1906, 1909 und 1913) in Gold zurückzuzahlen

mus. Asklepiades, Martial, Plinius, Tacitus, St. Augustin, Petrus Pomponius, Artur Kircher, G. Maxwell u. s. w. waren mir geläufig als Namen von Leuten, die verschiedene Versuche auf okkultistischem Gebiete angestellt hatten.

Einmal habe ich in der 7. Klasse einen Kollegen zum Schlafen gebracht, indem ich ihn längere Zeit scharf fixierte. Dann einen anderen, einen dritten und schließlich mehrere Bänke. Es war Mathematikstunde. „Ja, was ist mit euch?“, fragte der Professor, in seinen bedeutendsten Gefühlen verletzt, als er bemerkte, daß fast die halbe Klasse eingeschlafen war. „Was ist denn das für ein Skandal? Wie kommen Sie dazu, hier zu schlafen? Der schlafte Mann war von seinem Kathederthron in die Klasse heruntergekommen und versuchte meine „Medien“ aufzuwecken. Die Burschen schliefen aber tief und gaben kein Zeichen von sich. Der Professor ärgerte sich gewaltig, dann richtete er seine blitzenden Brillen auf mich, hinter denen die Augen kleiner geworden waren: „Jetzt verstehe ich, das hast du gemacht mit deiner Dummheit und deinem Hypnotismus. Sofort weckst du deine Kollegen auf!“ Die armen Burschen waren leicht aufzuwecken. Ich aber bekam vom Professor ein Dummheitsdiplom. „Macht nichts“, dachte ich mir, „diese Dummheit werde ich entwideln. Vielleicht werde ich damit etwas erreichen.“

Während meiner Gymnasialzeit kamen auch in unsere Stadt verschiedene „Propheten“, Graphologen und Mystiker. Jeder von diesen „Künstlern“ war entsprechend seinem Berufe angetan mit einem großen schwarzen Schlapphut und mit einer langen schwarzen

find. Der Streit rührte daher, daß unsere Regierung den Standpunkt vertrat, daß bloß der nominale Betrag in gegenwärtigen französischen Papierfranken zu zahlen sei, während die französischen Gläubiger die Bezahlung in Gold oder in fremden Valuten fordern. Laut Uebereinkommen mit der französischen Regierung werden nun nach Ablauf eines Monats Verhandlungen mit den Repräsentanten der Gläubiger und unserer Regierung beginnen. Man hofft, daß ein Ausgleich auf Grund einer 50 % igen Bezahlung zustandekommen wird.

Celje

Aus dem Gemeinderat. Die letzte Sitzung des Gemeinderates vor den Ferien wurde am vergangenen Freitag um 1/7 Uhr eröffnet. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte Herr Bürgermeister Dr. Gorican des verstorbenen Ministers a. D. Dr. Gregor Zerjav, dessen Verdienste um den neuen Staat er hervorhob. Die Stadtgemeinde habe den Hinterbliebenen eine Beileiddepesche geschickt, bei dem Begräbnis sei sie durch GR Dr. Kalan vertreten worden. Der Gemeinderat ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen und dreimalige „Slava“-Rufe. — Hierauf verlas der Bürgermeister die Entscheidung des Obergespanns, mittelst welcher der auf der Liste der früheren sozialistischen Partei gewählte GR Leskovšek seines Mandates enthoben wurde. An seine Stelle wurde Herr Josip Turin, Klavierstimmer in Celje, in den Gemeinderat berufen, der seine Abwesenheit von dieser Sitzung schriftlich entschuldigt hatte. — GR Sirec fordert, daß im letzten Protokoll seine Stellungnahme zum Autotaxiunternehmen des Herrn Zumer richtig stilisiert werde. — Der Referent des Rechtsausschusses Dr. Kalan berichtet über verschiedene Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband der Gemeinde; Anna Wolfram und Gabriele Bošnjak werden dem Antrag gemäß aufgenommen; das Ansuchen des Daniel Paj wird abgelehnt, weil der Nachweis zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalts in der Gemeinde nicht erbracht wurde. — Die hiesige staatliche Handelsschule ist der Gemeinde an Miete 27.388.33 Din schuldig, an Kosten für geliefertes Heizmaterial (seit dem Schuljahr 1923/24) 40.729 Din. Um die Verzinsung der Schuldschuld zu vermeiden, wird beschlossen, die Schule auf Bezahlung zu klagen. — Das Militärarar schuldet der Gemeinde für die Miete der König Alexander Kaserne, des Augmentationsmagazins und des Pulvermagazins 448.731 Din. Um eine Verzinsung der Schuld, wie dies bei einigen kleineren Beträgen bereits der Fall ist, zu vermeiden, wird beschlossen, jenen Betrag einzuklagen, der demnächst verjähren würde, d. i. 103.000 Din aus dem Jahre 1926. Der Referent bemerkte hierzu, daß eine gleiche Rechtsache der Gemeinde Maribor vom Zagreber Gericht negativ beschieden wurde, indessen nicht aus meritorischen, sondern aus formellen Gründen. — Dem Glashändler Herrn Rauch wird die

Belerine, die in geheimnisvollem Faltenwurf ihre düsteren Gestalten umflatterte. Wollten die Schwarzkünstler dafür angesehen werden, daß sie aus dem Orient abstammten, dann trugen sie ein buntes orientalisches Kostüm mit einem Riesenturban am Haupte. Die Ankunft eines solchen „Propheten“ war jedesmal eine Sensation im Städtchen, nicht viel geringer, als wenn ein Dragonerregiment eingerückt wäre, das ja, wie bekannt, mit seinem Auftreten bei den Damen großes Fieber zu erzeugen pflegte. Das graphologische „Fieber“ war, wie es mir schien, noch größer. In die Zukunft sehen, den sehnlichsten Erwartungen beschrieben bekommen, den Zeitpunkt der Hochzeit zu erfahren oder die Seitensprünge des Ehebürgers, welchem weiblichen Wesen erschiene dies nicht als höchst wichtig? Natürlich hat jeder von diesen „begabten“ Männern einen phantastischen Namen getragen: Ben Ali, Strigonius, Grialdo, Ben Jourum Bey u. s. w. Einmal hatte ich die Ehre, mit Herrn Ben Jourum Bey persönlich bekannt zu werden. Auf seiner Visitenkarte stand folgendes: „Ben Jourum Bey, Leibgrapholog Seiner Majestät des türkischen Sultans, Inhaber mehrerer Medaillen.“ Nichts weiter. Was hat er für Seine türkische Großherrlichkeit getan? Terra incognita. Ich weiß nur, daß er ein sehr lustiger Kerl war, gerne viel Wein trank und haarsträubende Anekdoten erzählte. Das Zusammentreffen mit diesem mystischen „türkischen“ Graphologen Ben Jourum Bey war für mich jedenfalls ein kolossales Ereignis.

strafweise erhöhte Straßengebühr für eine Zufuhr auf 18 Din herabgesetzt. — Der Rekurs des Selchers Herrn Viktor Jany gegen die Entscheidung des Stadtbauamtes bezüglich des Zurückverlegens einer Holzhitte von der nachbarlichen Besitzgrenze wird abgelehnt, weil er verspätet eingebracht wurde. — Der Kaufmann Herr Josef Plavc ersuchte um die Bewilligung eines Aufbaues auf seinem Haus. Es sollten zwei Zimmer hergerichtet werden, in denen seine Familie wohnen würde, die bis jetzt infolge des feuchten Erdgeschosses kränkelte. Für die Erteilung der Baubewilligung setzten sich die Gemeinderäte Dr. Hrašovec, Preforšek und Večnik ein, während Prof. Cestnik darauf hinwies, daß der Regulierungsplan denn doch einmal beachtet werden müßte, namentlich an jener verkehrsreichen Stelle, wo das unansehnliche Objekt ein großes Hindernis darstelle. GR Dr. Boršič schlägt vor, daß die Angelegenheit dem Ausschuss zurückgegeben werde, damit dieser feststelle, ob die hygienischen Verhältnisse — nur sie könnten ein Abgehen vom Regulationsplan rechtfertigen — tatsächlich so beschaffen seien, wie angegeben wurde. Da aber GR Dr. Wolf mitteilte, daß er Gelegenheit gehabt habe, sich von der Richtigkeit der Uebelstände zu überzeugen, zog Dr. Boršič seinen Antrag zurück und der Antrag des GR Dr. Hrašovec, daß man Plavc die Baubewilligung gegen Revers erteile, wurde mit 13 gegen 10 Stimmen angenommen. — Dem Ansuchen des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines, die Gemeinde möge zu den Kosten einer Studienreise des städtischen Gärtners nach Deutschland entsprechend beisteuern, wurde stattgegeben, indem man beschloß, 1000 Din hierfür zu gewähren. — Dem Schriftfeger Anton Rnez wird auf dem Josefsberg eine Bauparzelle zum Preis von 1.50 Din pro m² verkauft. — Da das Damenbad am rechten Sannufer wegen der Sannregulierung, welche ziemlich nahe an die Alleebäume heranreicht, wird abgerissen werden müssen, wird beschlossen, das Anerbieten der Genossenschaft „Diana“ auf Abkauf ihres Bades am Breg anzunehmen; für das Bad wird man 30.000 Din anbieten. — Im städtischen Wald im Teufelsgraben stehen gegen 200 Klafter Buchenholz zum Verkauf zur Verfügung; die Hälfte wird zum Preis von 400 Din, ins Haus gestellt, an Private verkauft werden, die andere Hälfte dem besten Offertsteller-Händler, jedoch nicht unter 300 Din pro Klafter franko Teufelsgraben. — Den städtischen Angestellten wird das Holz unter den gleichen Zahlungsbedingungen wie im Vorjahr abgegeben werden. — Zu den Kosten der Adaptierung des Spolierpavillons im Krankenhaus, die 500.000 Din ausmachen sollen (nach Ansicht des Stadtbauamtes ließen sich die Arbeiten aber auch mit 200—300.000 Din modern durchführen), soll die Stadtgemeinde ein Drittel beitragen, obwohl laut Statistik auf die Stadt Celje bloß 4% der Fälle kommen, während die anderen Bezirke Laško, Gornjigrad, Konjice und Celje 96% liefern. Es wird prinzipiell beschlossen, sich an den Kosten zu beteiligen, jedoch bloß mit 14%. — Die Fällalienabfuhr soll von Seite der Bauern von nun an so erfolgen, daß sie in den Hauptstraßen in der Zeit von 3—6 Uhr (Sommer und Winter gleich) ausgeführt werden soll, in den Nebenstraßen aber von 3—8 Uhr. Die Eigentümer von Schweineställen in der Stadt müssen die Ställe bei Strafe bis 1. September l. J. anmelden. — Der Darinka Perić wird ab 1. Februar die Monatsmiete von 512 auf 450 Din herabgesetzt, da ihr ein Zimmer weggenommen wurde. — Dem Chauffeur des städtischen Sprengwagens wird statt des bisherigen Wochenlohnes ein Monatsgehalt von 1800 Din ausgesetzt; zu seinen Prüfungskosten, die 2600 Din betragen haben, werden ihm 1000 Din als Beitrag bewilligt. — Herrn Franz Rojc wird beim Seidelbrunnen eine Bauparzelle zum Preis von 1.50 Din pro m² unter der Bedingung verkauft, daß er bis spätestens 1. September 1929 mit dem Bau beginnt. — Der Witwe Anna nach dem verstorbenen städtischen Fuhrmann Kolaric wird die Monatsunterstützung von 30 auf 100 Din erhöht, und zwar mit 1./V. 1929. — Der städtische Magistrat hat neue Steuern vorgeschlagen, und zwar auf Umbauten von Wohnungen in Geschäftslokale, auf Feuerversicherungspolizzen und auf unbebaute Parzellen; im Hinblick auf den nicht nennenswerten Effekt solcher Steuern wird beschlossen, sie nicht einzuführen. — Der Rechnungsabluß für das Jahr 1928, der 5.180.441 Din Einnahmen und 5.143.595 Din Ausgaben aufweist, wird genehmigt. GR Dr. Hrašovec beantragt, daß endlich einmal auch die Abrechnungen für die Jahre 1925, 1926 und 1927 erledigt werden; diesbezüglich wird beschlossen, daß ein dreigliedriger Ausschuss, bestehend aus den

Herren Dr. Brečko, Možina und Preforšek, die Rechnungen prüfen und auf der nächsten Sitzung berichten soll. — Beim Bahnhof neben der Kolenčeva ulica soll ein Kiosk erbaut werden, welcher einen öffentlichen Anstandsort und vorne die Kanzlei des Fremdenverkehrsvereines sowie die Kanzlei des Einnehmers der städtischen Pflastergebühren beinhalten soll. Zu diesem Zweck werden dem Wasserleitungsfond 60.000 Din entnommen, die sich gut amortisieren werden, weil man bisher 12.000 Din Miete für das Kanzleilokal des Einnehmers zahlen mußte. Die Entwürfe für den Kiosk hat Arch. Subic aus Ljubljana ausgeführt. — GR Dr. Wolf berichtet als Referent des Bauausschusses, daß der Ausschuß beantragt, dem Kaufmann Jangger nach dem Muster diesbezüglicher früherer Verträge die Errichtung von 2 Benzinpumpen zu bewilligen, von denen eine vor dem Gasthaus „Branibor“, die andere vor dem Westenschen Hause in der Kapuzinergasse errichtet werden sollen. GR Dr. Kalan meint, daß die städtische Autobusunternehmung die Aufstellung derartiger Benzinstationen in eigener Regie durchführen solle. Der Bauausschuß wird bevollmächtigt, diese Sache im Einvernehmen mit dem Autobusunternehmen zu erledigen. — GR Dr. Posavec beantragt, daß die Herstellung der Möbel für die Kanzlei und das Verkaufslokal der Elektrarna im neuen Gemeindehaus bei der „Krone“ der Firma Behovar um 39.514 Din übertragen werden soll; die beantragte Vergabung wird genehmigt. Ferner teilt der Referent mit, daß die Gasfabrik mit 1. August das Gas zu ermäßigten Preisen abgeben wird, und zwar bei einem Monatsverbrauch bis 20 m³ 4 Din, bis 100 m³ 3.50 Din und über 100 m³ 3 Din. — GR Rebeuschegg beantragt, daß, da die bereits ausgeschriebenen Arbeiten für die beschlossene Erweiterung des Schlachthauses 1.500.000 Din kosten werden, während bloß 600.000 Din in das Budget eingestellt wurden, trotz dieser Erhöhung die Vergabung der Arbeiten erfolgen soll. Der Gemeinderat genehmigt den Abschluß einer Anleihe von 900.000 Din, welche zusammen mit den bereits vorhandenen 600.000 Din die erforderlichen Baukosten decken wird. — Zum Schluß berichtet der Bürgermeister über die Eingabe der Hausbesitzer, welche dagegen protestieren, daß für die Bemessung der Gebäudesteuer für das kommende Budgetjahr die heurige Steuergrundlage herangezogen wurde statt der vorjährigen, die um über 2 Millionen kleiner ist. Der Finanzreferent klärte diesbezüglich auf, daß die Gemeinde bei den gleichen Prozentsätzen geblieben sei wie früher, nämlich 12% Wasserheller, 10% Schulheller und 2% Kanalgebühr. Als sie diese Prozente, gegen welche von Seite der Hausbesitzer kein Einspruch erfolgte, annahm, sei ihr die Steuergrundlage noch gar nicht bekannt gewesen. Es wird beschlossen, die Eingabe ordnungshalber dem finanzwirtschaftlichen Ausschuß zuzuweisen. — GR Posavec schlägt vor, daß der Magistrat an alle Telephonabonnenten einen Fragebogen ausscheiden möge, ob sie mit der Idee einverstanden seien, daß die Gemeinde auf eigene Kosten eine moderne automatische Telephonzentrale errichte, wofür jeder Abnehmer durch 5 Jahre je 900 Din mehr bezahlen würde. Die automatische Zentrale würde Eigentum des Staates werden. — Am 10 Uhr 20 wurde die Sitzung geschlossen.

Todesfall. In der Nacht von Sonntag auf Montag ist in seiner Villa auf dem Nikolaiberg der bekannte hiesige Arzt Herr Dr. Johann Mittermeier im Alter von 64 Jahren nach kurzer Krankheit verschieden. Der Verstorbene war ein sehr biederer, hochanständiger, jeder Phrase abhold, charakterfester Mann, der bei aller Schlichtheit seines Wesens über eine ganz außerordentliche fachliche und allgemeine Bildung verfügte.

Matura mit Auszeichnung. Wie uns aus Wien berichtet wird, haben dort die Kinder Gretl und Hans des früheren städtischen Defonoms in Celje, des in Wien verstorbenen Herrn Peter Derganz, aus der Ehe mit seiner zweiten Frau Anna, die Matura mit Auszeichnung abgelegt.

Spende. Für Fräulein Marie Balogh, welche gegenwärtig ohne Klavierschülerinnen ist, woran ihre wiederholte Kränklichkeit und ihre gebrochene Hand, die sie beim Spiel noch immer behindert, Schuld tragen, hat Herr Dr. Hugo Baumgarten in Trbovlje wieder 200 Din gespendet. Um Nachahmung dieser edlen Hilfsbereitschaft wird gebeten.

Todesfälle. In Celje ist der pensionierte Professor Herr Mathias Suhac im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1896 am früheren deutschen Gymnasium als Lehrer der slowenischen Sprache tätig. Auch nach dem Umsturz machte er noch Dienst bis zum Jahre 1924, in dem er in den Ruhestand trat. — Am

Sonntag ist auf einem Ausflug nach Rogaska Slatina der hiesige Tapeziermeister Herr J. Plewnil, vom Schläge gerührt, plötzlich gestorben; der Verstorbene war erst 37 Jahre alt. — Die Besitzerin und Handelsfrau Amalia Grobelsel aus Jegar in der Gemeinde Prešecna sollte am Montag in schwerem kranken Zustand in das hiesige Krankenhaus überführt werden. Als das Auto vor dem Spital ankam, verschied die Kranke plötzlich. Sie war 36 Jahre alt.

Ein Teil der Wäsche, die Mitte voriger Woche aus dem Garten des Hotels Stoberne gestohlen wurde, ist von einer Eisenbahnersfrau in einem Gestrüpp des Loznicabaches gefunden worden. Die Frau zeigte ihren Fund, der aus 22 Servietten, 26 Kopfpolsterbezügen, 23 Handtüchern, 5 Schürzen, 3 Stück Frauenwäsche und 1 Taschentuch bestand, der Polizei an, welche das gestohlene Gut dem Eigentümer zurückstellte. Ueber die Hälfte der Wäsche hatten die Diebe bereits verschleppt.

Stadt kino. Ab Donnerstag, 18., bis Montag, 22. Juli, der neueste und beste russische Sowjetfilm „Das Dorf der Sünde“, der vor einigen Tagen in Maribor einen kolossalen Erfolg erzielt hat. In den Hauptrollen die besten russischen Schauspieler. Es ist zu bemerken, daß der Film nicht im Atelier, sondern in Rußland unter freiem Himmel, im echt russischen Bauernhaus, in der russischen Steppe aufgenommen wurde, was dem Film seinen besonderen Wert verleiht. In diesem Film sehen wir echt russisches Leben mit seinen guten und schlechten Seiten. Wer den Film gesehen hat, kann seine Bilder nie wieder vergessen. Eintrittspreise mäßig erhöht. Der Saal lustig und kühl!

Maribor

Schreibung der Namen in Eingaben an die Behörden. Die Behörden wurden angewiesen, allen Parteien das im März dieses Jahres erlassene Gesetz über die Schreibweise der Familiennamen in Erinnerung zu rufen. Darnach muß bei behördlichen Eingaben zuerst der Familienname, dann erst der Taufname geschrieben werden. Der Gebrauch von Prädikaten ist ausnahmslos verboten. Das hiesige Polizeikommissariat teilt mit, daß von nun an Eingaben, in welchen die Schreibweise der Familiennamen dem angezogenen Gesetze nicht entspricht, ausnahmslos zurückgewiesen werden.

Das Drahtseilbahnprojekt Maribor-St. Wolfgang am Bacher nimmt schon ernstere Formen an. Vergangenen Samstag hat sich bereits ein vorbereitender Ausschuß unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Alois Juvan konstituiert. Mit Dr. Keiser ist auch bereits ein schriftliches Abkommen zwecks Ablöse des in Frage kommenden Grundkomplexes getroffen worden. Weiters hat man beschlossen, mit einem hiesigen Bankunternehmen in Fühlung zu treten, um gegebenenfalls die Aktien zur Emission aufzulegen. Die Aktien sollen mit Din 100 Nominalwert ausgegeben werden, um weitesten Kreisen der Bevölkerung die Beteiligung zu ermöglichen. In die abzulösenden Gründe sind auch einige Tausend Quadratmeter bei der Bergstation in St. Wolfgang inbegriffen, wo der Bau eines Berghotels, sowie auch eines Sanatoriums vorgesehen ist. Wie uns mitgeteilt wird, interessiert sich für das Sanatoriumsprojekt bereits ein Zagreber Arzt sehr lebhaft. Da für das projektierte Berghotel ebenfalls ernste Interessenten vorhanden sind, werden jene Kapitalstreife, die eventuell dafür Interesse haben, sich beeilen müssen, um das gute Geschäft, das die Seilbahn anscheinend zu werden verspricht, nicht zu versäumen.

Selbstmord wollte eine bekannte hiesige Gastwirtin verüben. Aus unbekanntem Gründen nahm sie Lysol. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung überführte sie ins allgemeine Krankenhaus.

Ein Diebstahl, wie er nicht alle Tage vorkommt, wurde bei einer hiesigen Expeditionsfirma verübt. Ein schwerer Plateauwagen, ein sogenannter Pariser, wurde zu nachtschlafender Zeit von unbekanntem Täter weggeführt. Bei der Ungewöhnlichkeit des gestohlenen Gutes ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Geschädigten wieder in den Besitz ihres Wagens gelangen werden.

Ant. Rud. Vegats Einjähriger Handelskurs in Maribor. (Genehmigt vom Ministerium für Handel und Industrie in Beograd). Die neuen Schulprospekte sind bereits erschienen und kostenlos im Schreibmaschinengeschäft Ant. Rud. Vegat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, erhältlich.

Ptuj

Enthüllung eines Kriegerdenkmals. Am Sonntag, dem 14. d. M., fand in Sv. Lovrenc bei Ptuj die feierliche Enthüllung des dort erbauten Kriegerdenkmals statt. Aus diesem Anlasse wurde am Vormittag um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, worauf unter Teilnahme der Ortsfeuerwehr sowie der Veteranen aus Sv. Lovrenc und aus Ptuj durch den Kuraten Fr. Bonac aus Ljubljana die Enthüllung vorgenommen wurde.

Von unserem Veteranenverein. Der hiesige Veteranenverein hat vor kurzem eine eigene Sanitätspatrouille aufgestellt und dieselbe mit den notwendigen Requisite zur ersten Hilfeleistung ausgerüstet. Hierbei sind der Vereinsleitung die Herren Apotheker Rudolf Molitor und Drogist Poberaj in selbstloser Weise an die Hand gegangen und haben der Patrouille die notwendige Ausrüstung zum größten Teil gespendet, wofür den Genannten der wärmste Dank ausgesprochen wird. Die Sanitätspatrouille wird den Verein auf allen seinen Ausflügen außerhalb von Ptuj begleiten, um im Bedarfsfalle helfend eingreifen zu können. Die Sanitätsstation des Vereines ist vorläufig im Friseurladen des Herrn Pletersek eingerichtet und steht allen Mitgliedern, sowie auch den Bürgern von Ptuj nach Maßgabe der bescheidenen Mitteln kostenlos zur Verfügung.

Abhilfe notwendig. An dem schon seit längerer Zeit verwahrlosten Uferschutz am Breg bei Ptuj wird seit einiger Zeit eine Ablagerung von verschiedenem Unrat, wie Knochen und dergleichen, wahrgenommen. Die Folge davon ist, das die ganze Umgebung der Brücke, ferner die Wohnhäuser und die Passanten durch den Gestank in Mitleidenschaft gezogen werden. Es wäre daher dringend notwendig, daß die maßgebende Behörde Abhilfe durch Anbringung von Verbotstafeln brächte.

Slovenska Bistrica

Autounglück. Am 15. l. M. abends fuhr Herr Franz Razborsek, Realitätenbesitzer, Holzhändler, Gastwirt und Fleischerhauer in Slovenska Bistrica, in seinem Auto, welches mit noch 4 Personen besetzt war, vom Gasthaus Bukovnik in Verhole nach Slovenska Bistrica. Nachdem das Auto den ziemlich steilen Berg gegen den Besitzer Grabler passiert hatte und auf die gerade Straße nach D. Loznica eingebogen war, muß es eine beträchtliche Geschwindigkeit gehabt haben, denn als sich der Fahrer nach einem verdächtigen Krachen nach rückwärts umsah, dürfte er wahrscheinlich die Steuerung verrissen haben. Das Auto fuhr mit voller Wucht in einen alten dicken, am Straßenrande stehenden Apfelbaum, den es samt den Wurzeln umriß und umlegte. Infolge des wuchtigen Anpralls flogen 3 Insassen in hohem Bogen auf die neben der Straße befindliche Wiese, während das umstürzende Auto den Razborsek und noch einen Insassen unter sich begrub. Die beiden wurden ziemlich rasch hervorgezogen. Razborsek, der über Schmerzen im Bauche klagte, wurde gleich mit einem Wagen nach Hause gebracht, von wo er über ärztliche Anordnung um 1/10 Uhr nachts in das Spital in Maribor überführt wurde. Hier erlag er am folgenden Tage um 3 Uhr früh seinen Verletzungen. Die anderen 4 Insassen waren bei diesem Unglück noch glimpflich davon gekommen, nur der mitfahrende Buchhalter Herr Šopal hatte an der Nase und an der Unterlippe Schnittwunden erlitten. Der tödlich verunglückte Razborsek hinterläßt eine Witwe mit 5 unverorgten Kindern.

Slovenjgradec

Sommerfest. Der hiesige Verschönerungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 21. Juli l. J., mit Beginn um 3 Uhr nachmittags ein großes Sommerfest mit Musik, Tanz und Glückshafen im Garten des Herrn Franz Lobe. Im Falle schlechten Wetters findet die Unterhaltung am Sonntag, dem 28. Juli, am selben Ort und zur gleichen Stunde statt.

Auszeichnung. Am 13. Juli l. J. ist der Besitzer in Legen Josef Kotovnik für seine Verdienste auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete mit der goldenen Medaille dekoriert worden. Der Genannte ist langjähriges Mitglied des Bezirksausschusses und der Bezirkspartasse in Slovenjgradec. Während seiner langen Funktionszeit in den beiden Korporationen hatte er Gelegenheit, sich allseitig ersprießlich zu betätigen, wofür ihm nun die Auszeichnung zuteil geworden ist.

Mit dem St. Savaorden 4. Klasse wurde der Pfarrer in Nikolai bei Slovenjgradec Herr Franz Treiber ausgezeichnet. Wie man ver-

nimmt, soll in nächster Zeit auch dem Pfarrer in St. Egidii bei Belenje Herr Franz Schreiner eine Auszeichnung zuteil werden.

Marenberg

Das Fest der Zehnjahresfeier an die Befreiung des Drautals, für das in der slowenischen Presse seit Wochen eine rührige Propaganda entfaltet worden war, hat in unserem Markt am vergangenen Sonntag stattgefunden. Nachdem in der Kirche eine bronzene Gedenktafel mit den Namen der im Kriege gefallenen oder vermischten Pfarrinassen enthüllt worden war, wurde eine Feldmesse gelesen, an welcher außer den im Verhältnis zur entfaltenen Propaganda spärlichen Abordnungen aus den übrigen Orten des Drautales und aus Maribor die Bauernbevölkerung teilnahm, die allsonntäglich in den Markt zu kommen pflegt. Nach dem feierlichen Gottesdienst wurden von der Rednertribüne unter dem aufgerichteten Maibaum aus an die auf dem Kirchplatz versammelte Volksmenge, die sich keineswegs drängte, einige Ansprachen gehalten. Als erster las der hiesige Schulleiter Herr Mirko Vesnik seine Rede von einem Blatt Papier ab, dann hielt Herr Dr. Müller aus Maribor eine gute Ansprache, indem er vor allem darauf hinwies, daß der Weltkrieg mit den Kämpfen bei Marenberg sein Ende gefunden habe. Nach den Reden fand ein Vorbeimarsch an Herrn Obergespan Dr. Schaubach statt, welcher am Balkon der Villa Lufas gegenüber dem Gerichtsgebäude, begleitet von Herrn Bürgermeister Wrentschur und einigen anderen Herren, Platz genommen hatte. Nachmittags wurde im Schulgarten ein Volksfest abgehalten, welches, nachdem mit dem Nachmittagszug noch Ausflugs-gäste eingetroffen waren, im Rahmen der hiesigen

Besucherzahlen wirklich gut besucht war. Wenn jedoch in einem teilweise recht schwülstigen Aufsatz im Ljubljanaer „Jutro“, der echt schulmeisterliche Phrasen aus allen Poren schwitz, behauptet wird, daß beim Vorbeimarsch „Marenberg unter den Schritten vieltausendköpfiger Massen gezittert habe“, so ist dies eine rührende dörfliche Uebertreibung. Als Augenzeugen müssen wir feststellen, daß diese „vieltausendköpfigen“ Massen aus einigen ziemlich dünnen Abteilungen von Schulkindern, den dünnen Feuerwehrrabteilungen aus Muta und Marenberg, der Abteilung der Finanzer der Finanzkontrolle, einem Teil der Sonntagsmessebesucher und einigen Fremden bestanden. Nach hochgegriffener Schätzung wird der Zug einige Hundert Menschen stark gewesen sein. Dies lediglich der Wahrheit zur Steuer, weil wir auch gegen die „vieltausendköpfigen“ Massen natürlich nichts einzuwenden gehabt hätten. Wenn schließlich in dem besagten Aufsatz die Bürger von Marenberg „Fremdgeborene“ in ihrem eigenen Markt genannt werden von Leuten, die vor einigen Jahren noch nicht einmal gewußt haben, daß ein Marenberg überhaupt existiert, so ist dies eine flache Geschmackslosigkeit. Starter Tabak ist auch die lobheischende Hindeutung darauf, daß am Sonntag in Marenberg „niemand ein Haar gekrümmt“ worden sei. Ja, was denn noch? Sollen den friedlichen Bürgern und Steuerzahlern, die mit den heimischen Slowenen und jenen der Umgebung im besten Frieden und gegenseitiger achtungsvoller Hilfsbereitschaft leben, am Ende in ihrem alten Heimatsort auch noch „Haare gekrümmt“ werden? Wofür denn und warum? Deshalb vielleicht, weil es im Markt einen oder zwei Menschen gibt, welche sich nationale „Arbeit“ leider nicht anders vorstellen zu können scheinen als in der Form beständigen Unruheftens,

trotzdem ihnen kein Mensch ein Hindernis in den Weg legt? Daß solche Leute bei der Bevölkerung nichts weniger als beliebt sein können, liegt vollkommen auf der Hand.

Sport

Rapid, Maribor: Athletik, Celje. Für kommenden Sonntag haben unsere Athletiker einen der stärksten Vereine Sloweniens, den S. R. Rapid aus Maribor, verpflichtet. Rapid befindet sich in Hochform und hat gegen in- und ausländische Vereine recht schöne Erfolge zu verzeichnen. Ueber die gegenwärtige Form der Athletiker ist eine Vorhergabe nicht möglich, da Athletik nach einer unfreiwilligen Ruhepause (Spielverbot) das erste Spiel austrägt. Wir hoffen jedoch, daß Athletik den Rapidlern einen guten Gegner abgeben wird. Dieses Spiel wird auch den Beweis erbringen, ob die in letzterer Zeit zu Tage getretene Hintanziehung von Celje bei Städtepielen und dergleichen gegenüber Ljubljana und Maribor begründet ist. Das Spiel gelangt um 5 Uhr nachmittags auf dem Platz der Athletiker zur Austragung.

Nebenbeschäftigung in Buchhaltung

Wer Buchhaltung nach neuestem, einfachem System anlegen kann und täglich eine bis zwei Stunden betreffende Arbeiten verrichten will, stelle Anbot an die Verwaltung d. Bl. 34676

Honig

100 kg, auch in kleineren Mengen hat abzugeben Gutsverwaltung Neukloster, Sv. Peter v Savinjski dolini.

Aller guten Dinge sind

3

das weiss jede Hausfrau u. benutzt daher

WECK



Einkoch-Apparate Einsiedelgläser
Gummiringe

Zu haben bei

Jos. Jagodič, Celje, Glavni trg

Preisblätter auf Verlangen

Kaffeehauskassierin

auch Anfängerin für sofort gesucht.
Offerte an Velika kavarna, Maribor.

Tüchtige

Wirtschafterin

sucht zu sofortigem Antritt Hotel
Royal, Osijek I.

Privater

Maschinschreibunterricht

wird erteilt. Levstikova ulica Nr. 1,
hochparterre links.

Hilfskoch

mit Jahreszeugnissen wird zum so-
fortigen Eintritte gesucht. Anträge
mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüche an das Hotel Royal,
Osijek I. zu richten.

Weisse Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend-schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen. bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Kuvert nicht zukleben!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube für mehrmaligen Gebrauch ausreichend durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Travnice Zlatorog, Maribor 53

Fräulein

aus gutem Hause wird zu einem vierjährigen Kind gesucht. Perfekt Deutsch erforderlich. Nähen und kleinere Hausarbeiten. Näheres brieflich. Offerte an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 34672.

Tüchtigen

Konditor

sucht zu sofortigem Antritt Hotel
Royal, Osijek I.

Für ein günstiges Industrieunter-
nehmen wird

Teilhaber

mit Kapital gesucht. Zuschriften
unter „Patentverwertung 34673“
an die Verwaltung des Blattes.

Eiskasten

Vorkriegserzeugnis ist wegen Raum-
mangels billig zu verkaufen. An-
frage in der Verw. d. Bl. 34655

Empfehle mich
zur Uebernahme von

AUTO

Spritzlackierungen

FRANZ FERK

Sattler und Lackierer

Maribor, Jugoslovanski trg 3

Zu kleiner Familie

wird der Schule entwachsenen braves
Mädchen gesucht. Familien-
anschluss. Eventuell Bedienerin.
Offerte unter „Solid 34671“ an die
Verwaltung des Blattes.

Kräftiger, gesunder

Lehrjunge

der die Bürgerschule absolvierte,
wird in einer Gemischtwarenhand-
lung am Lande aufgenommen. Kost-
eventuell Kleidung im Hause. An-
zufragen in der Verw. d. Bl. 34650

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich
des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters,
des Herrn

Johann Vrečko

Gerichtsoberoffizial i. R.

sprechen wir hiemit unseren tiefstgefühlten Dank aus. Ganz be-
sonders danken wir den Herren: Kreisgerichtspräsidenten Dr. Kotnik,
General Schöbinger, Oberlandesgerichtsrat Levičnik, Dr. Bobisut,
Staatsanwalt Dr. Požar, Richter Dr. Konda, Gefangenhause-Verwalter
Možina, den Herren Gerichtsbeamten, Gefangenhause-Aufsehern und
Pensionisten für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichen-
begängnisse sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Celje, im Juli 1929.

Rudolf Vrečko, Sohn.

Die Hafnerei
M. Altziebler, Celje

empfehlen ihr Lager von

Tonöfen und Sparherdkacheln

zu den billigsten Preisen, übernimmt auch alle Reparaturen von Öfen
und Sparherden. Garantie mehrere Jahre für neu gekaufte Tonöfen.